WeltWEITAbenteuer

Gani kommt mit einem großen Blatt eines Baumes im Schnabel in das Gästezimmer. Voller Stolz legt er es auf den Tisch vor Roxy. „Schau mal, Roxy, was ich gefunden habe! Ist das nicht ein schönes Blatt?“ „Oh, wie toll. Mit den vielen Zacken ist es etwas ganz Besonderes.“ „Es lag mitten auf dem Weg. Ich musste es einfach mitnehmen.“ „Aber Roxy, weißt Du, zu welchem Baum das Blatt gehört?“ „Na klar. Zum Ahorn.“ „Stimmt. Du hast Recht. Und es ist doch auch auf einer Flagge?“ „Na, das ist doch das Blatt auf der Fahne von Kanada.“ „Dann hat es dort bestimmt ganz viele Ahornbäume.“ „Und noch viel mehr wunderschöne Natur. Was meinst du, wollen wir uns das mal ansehen? Kanada könnte doch unser nächstes Reiseziel sein.“ „Das ist eine klasse Idee. Wir packen unsere Koffer. Und weiter geht unsere Reise rund um die Welt.“

Im Vorfeld:
Roxy und Gani haben viele Ideen für jeden Tag, manche für drinnen, andere für draußen. Sucht euch die Aktionen aus, die euch Spaß machen und die bei euch auch funktionieren. Schaut euch die Materialien an, und macht das, wozu ihr Lust habt.

LÄNDERINFO

Kanada liegt in Nordamerika und zwar ganz im Norden, denn es erstreckt sich bis in die Polarregion. Dort grenzt es ans Nordpolarmeer. Zwischen dem Atlantik im Osten und dem Pazifik im Westen liegen in der Breite über 5500 km. Die Grenze im Süden zur USA bildet die längste gemeinsame Grenze zwischen zwei Staaten auf der Welt. Flächenmäßig ist es das zweitgrößte Land der Erde, fast so groß wie Europa. Nur Russland ist noch größer. Allerdings leben in diesem riesigen Land vergleichsweise wenig Menschen, rund 38 Millionen. Das ist nicht mal die Hälfte von Deutschland. Rund 80 % davon leben in einem nur

rund 500 km breiten Streifen entlang der Südgrenze. Ungefähr 4/5 der Fläche ist unbewohnt. Damit ist Kanada eines der am dünnsten besiedelten Länder der Erde.

Übrigens: Die Landesflagge stellt diese Weite dar. Die beiden roten Streifen stehen für die beiden Ozeane im Westen und Osten und der weiße Teil in der Mitte steht für das Polargebiet im Norden. Besonders fällt natürlich das rote Ahornblatt in der Mitte auf. Der Ahorn ist durchaus eine der häufigsten Baumarten im Land. Aber es zeigt auch, was das Land noch prägt: nämlich Wald. 50 % der Fläche sind bewaldet.

GESCHICHTE

Die Hauptstadt Kanadas ist Ottawa. Als sie 1857 dazu ernannt wurde, stieß das erstmal auf Unverständnis, weil die Stadt bis dahin eher unbedeutend war. Aber sie hatte einen großen Vorteil. Sie lag und liegt bis heute an der Sprachgrenze zwischen dem Französisch sprechenden und dem Englisch sprechenden Teil des Landes. Sie war also ein Zeichen für einen Brückenschlag zwischen den Bevölkerungsteilen.

„Gani, wenn Kanada so von der Natur geprägt ist, dann lass uns doch auch viel in der Natur unterwegs sein. Ich bin so gerne draußen." „Da habe ich auch wirklich Lust zu. Das wird bestimmt spannend. Wer weiß, welche Tiere wir treffen. Oder an welche aufregenden Plätze wir kommen." „Ich hätte auch schon eine tolle Idee, wo wir starten: an den Niagarafällen. Sie gehören zu den größten Wasserfällen der Erde. Eigentlich sind es drei Fälle. Der Breiteste hat eine Kante von 675 Metern. Mit bis zu 57 Metern Höhe sind sie zwar bei Weitem nicht die höchsten Wasserfälle. Aber es fließen hier solche Mengen von Wasser, das ist einfach beeindruckend. Und durch die Niagarafälle läuft die Grenze zwischen Kanada und den USA." „Ui, das klingt ja wahnsinnig aufregend. Da müssen wir hin."

NATUR

Regenbögen zaubern

KREATIV

An den Niagara-Fällen sind bei entsprechendem Sonnenschein aufgrund der vielen feinen Wassertropfen oft Regenbögen zu sehen. Das liegt daran, dass sich das Licht im Wasser bricht. So wird das weiße Sonnenlicht in all seine Farben zerlegt. Solche Regenbögen könnt ihr auch selber machen.

Möglichkeit 1:

Material: Gartenschlauch oder Gießkanne mit Aufsatz

Ihr stellt euch bei Sonnenschein mit dem Rücken zur Sonne. Stellt den Gartenschlauch auf feinen „Sprühregen" ein. Wenn die Sonne nun im richtigen Winkel in euren feinen Wasserstrahl scheint, dann habt ihr schon einen Regenbogen. Wenn ihr auf eine Gießkanne einen Brausenaufsatz aufsteckt und dann im richtigen Winkel zum Sonnenlicht gießt, kann dies auch geschehen.

Möglichkeit 2:

Material: Schüssel, Taschenspiegel, Taschenlampe, ein Blatt weißes Papier, Wasser

„Legt den Taschenspiegel schräg in die Schüssel. Füllt die Schüssel mit dem Wasser. Leuchtet mit der Taschenlampe auf den Spiegel im Wasser. Haltet das weiße Blatt aufrecht so neben die Schüssel, dass die Spiegelung auf das Blatt fällt. Mit dem richtigen Winkel entsteht auf dem Blatt ein Regenbogen.

„Und weißt Du was, Gani? Das Wasser wird hier noch für etwas genutzt. Ein Teil wird oberhalb des Wasserfalls abgezweigt und erzeugt dann in einem Kraftwerk Strom." „Das ist ja klasse. Das geht mit ganz modernen Wasserrädern." „Genau. In Kanada wird so an vielen Stellen Strom erzeugt."

Wasserrad selber bauen

Material: Joghurtbecher o.ä., Schere, Korken, zwei längere Nägel, Kastanienbohrer, Kleber, Messer

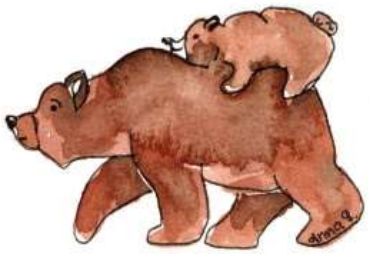
1. Markiert den Becher am oberen Rand mit einem Stift, so dass vier oder sechs gleich große Abschnitte entstehen. Schneidet den Becher an den Markierungen bis zum Boden

ein. Entfernt den Boden. Das sind eure Schaufeln.

2. Bohrt nun die beiden Seiten des Korkens an und steckt die Nägel hinein. Schneidet den Korken vier- oder sechsmal ca. 5mm längs ein. Steckt probeweise die „Schaufeln“ in die Schlitze. Wenn sie tief genug sind, werden sie festgeklebt.

3. Wenn es getrocknet ist, könnt ihr euer Wasserrad ausprobieren:
- Was passiert, wenn ihr es einfach in eine Wasserschüssel legt?
- Dann haltet es unter einen Wasserstrahl – auch mal an verschiedenen Stellen.
- Mit zwei Astgabeln könnt ihr das Wasserrad auch in einen kleinen Bach stellen. Astgabeln kommen in den Boden. Mit den Nägeln wird das Wasserrad darübergelegt, so dass die Schaufeln im Wasser sind. Beobachtet, wie es sich dreht. Vielleicht könnt ihr ja auch Wasser umleiten und so die Strömung stärker machen.

„Roxy, jetzt gehen wir aber mal richtig raus in die Natur. Kanada bietet sich ja nun wirklich für einen Outdoor-Trip an.“ „Oh ja. Am besten nehmen wir unser Zelt mit. Dann können wir vielleicht auch mal campen.“ „Das dürfen wir aber nur auf öffentlichem Land (National Forrest). In Nationalparks ist es strengstens verboten.“ „Das bekommen wir hin.“



„Schau mal hier, Roxy. Was ist denn das für eine Spur?“ „Ich vermute von einem Bären.“ „Ein Bär? Gibt es hier Bären?“ „Oh ja. Es gibt den Schwarzbär, den Braunbär und in den Polargebieten auch den Eisbär. Der Grizzly ist übrigens eine Unterart des Braunbären. Und es kann hier draußen auch passieren, dass man einem Bär begegnet. Deshalb gibt es überall Hinweise, wie man sich verhalten soll. Z.B. soll man sich immer mal wieder lautstark durch Pfeifen, Singen, Reden bemerkbar machen, und man soll auf Distanz bleiben und niemals füttern.“ „Dann ist es wohl besser, wenn wir jetzt einfach sehr vorsichtig sind.“

Schlafender Bär

Es wird eine Höhle gebaut. Eine oder einer ist der Bär und schläft vor seiner Höhle. Die anderen laufen um ihn und die Höhle herum und versuchen, ihn nicht zu wecken. Irgendwann wacht der Bär auf, springt hoch und hat dann z.B. 30 Sekunden, jemanden zu fangen. Wenn jemand gefangen wurde, kommt er*sie in die Höhle und es geht weiter. Das geht so lange, bis nur noch eine*r übrig ist.
Alternativ kann auch jedesmal, wenn jemand gefangen wurde, getauscht werden, und die gefangene Person ist nun der Bär.

Spuren lesen

In der Natur finden sich so viele Spuren. Macht doch mal einen Ausflug in den Wald oder auf die Wiese und schaut mal, welche Spuren ihr findet, z.B. Fraßspuren oder Federn oder Eierschalen oder Abdrücke oder Blätter mit Galle bzw. Schleim oder … Und? Was entdeckt ihr alles? Und wisst ihr, wer diese Spur hinterlassen hat?

„Roxy, in unserem Führer stand doch, dass in Kanada Englisch und Französisch gesprochen wird. Haben sie hier schon immer diese Sprachen gesprochen?“ „Nein, die kamen erst durch die Einwanderer hierher. Kanada ist immer noch ein Einwanderungsland und deshalb ganz bunt gemischt. Aber es gibt immer noch einige Ureinwohner. Die größte Gruppe sind die „First Nations“, die Ersten Völker. Zu ihnen gehören über 600

verschiedene Völker. Daneben gibt es noch die Métis und die Inuits. Die Inuits leben in der Polarregion. Sie haben alle eine schwierige Geschichte hinter sich, weil man versucht hat, ihnen ihre Kultur abzugewöhnen. Erst in den letzten Jahrzehnten wurden ihre Rechte mehr und mehr anerkannt, und sie versuchen, ihre Traditionen und ihre Kultur wieder zu beleben.“ „Da müssen wir alle wirklich was dafür tun, dass das möglich ist.“

Zeichensprache

Die vielen indigenen Völker der First Nations hatten und haben alle ihre eigene Sprache. Heute verständigen sie sich normalerweise auf Englisch. Früher machten sie dies über Zeichensprachen. Überlegt euch doch mal eine eigene Zeichensprache. Welche Zeichen fallen euch ein? Sind sie so eindeutig, dass sie möglichst viele verstehen? Unterhaltet euch mal in eurer Zeichensprache!

Lacrosse

Lacrosse ist neben Eishockey heutzutage eines der beliebtesten Mannschaftsspiele in Kanada. Es geht darum, mit dem Lacrosseschläger (Stick), der ein Netz zum Fangen des Balls hat, den Ball ins gegnerische Tor zu befördern. Hier findet ihr die Regeln: https://dlaxv.de/lacrosse/ Und hier seht ihr, wie man das Spiel lernen kann: https://www.youtube.com/watch?v=2qpD9-Ztiho
Seinen Ursprung hat Lacrosse bei den Ureinwohnern. Von ihnen wurde es als Ritual, Kriegsvorbereitung und zum Schlichten von Streitigkeiten praktiziert. Es wurde auch zu Ehren des Kriegsgottes ausgetragen und hat noch heute bei einigen Völkern der First Nations große Bedeutung.
Ihr könnt es ja mal in einer abgewandelten Version spielen: Ihr bildet zwei Mannschaften, steckt ein Feld ab und markiert Tore. Alle bekommen einen Arm an die Hüfte gebunden. Ihr nehmt einen großen Softball oder anderen weichen Ball und versucht nun mit allen Körperteilen den Ball ins gegnerische Tor zu bringen. Allerdings dürft ihr mit dem Ball nicht mehr als drei Schritte machen. Sonst bekommt die andere Mannschaft den Ball. Wenn ihr nur zu zweit, dritt in der Mannschaft seid, dann macht das Feld nicht zu groß.

„Wenn man das Spiel spielt, dann hat man aber Hunger.“ „Du kannst ja fast immer essen, Roxy.“ „Hi, hi, hi – stimmt.“ „Wie wäre es denn, wenn wir zum Abschluss noch was Typisches für Kanada ausprobieren: Pancakes.“ „Sehr gerne.“

Pancakes

Zutaten: 220g Mehl, 30 g Zucker, 1 P. Backpulver, 1 Prise Salz, 2 Eier, 240 ml Milch, 60 g Butter

Mehl, Zucker, Backpulver vermischen / Eier und Milch verquirlen / Mehlmischung langsam dazugeben und unterrühren / zum Schluss geschmolzene Butter dazu / in beschichtete Pfanne jeweils einen Esslöffel Teig geben und formen / Wenn Teig Bläschen wirft, wenden / auf mittlerer Hitze goldbraun backen
In Kanada werden Pancakes gerne mit Ahornsirup und Butter gegessen. Sie schmecken aber auch mit Zimt und Zucker, Nuss-Nougat-Creme, Apfelmus oder Früchten.

„Oh, was das wieder schön. Und es gäbe noch so viel zu entdecken.“ „Roxy, du hast so Recht. Jetzt machen wir mal Pause. Dann können wir anschließend weiterreisen.“ „Oh ja. Ich bin gespannt, wohin es dann geht. Aber jetzt machen wir unseren Tagesabschluss. Das tut einfach gut.“

Für das Abendritual gibt es eine eigene Vorlage auf www.wir-sind-da.online/weltweitabenteuer.

Markus Vogt, Referent im Fachbereich Ehe und Familie